

Die Parteigruppe - Motor der kommunistischen Erziehung und Initiator höchster Leistungen!

Wie unsere Parteigruppe alle für höchste Studienleistungen stimuliert

Stolz auf Gewinn an Ausstrahlung und Kampfkraft

Wir sind Studenten des 3. Studienjahres an der Sektion Berufspädagogik in der Fachrichtung Elektrotechnik. Von den 20 Mitgliedern unserer Seminargruppe gehörten zum Studienbeginn 6 Jugendfreunde unserer Partei an. Inzwischen ist unsere Parteigruppe im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ um drei Kandidaten gewachsen, 2 weitere Jugendfreunde bereiten sich auf ihre Kandidaturaufnahme vor – sie wird voraussichtlich im November erfolgen. Wir meinen, daß dieser Zuwachs auch auf unser Wirken und unsere Wirkung als Parteigruppe zurückzuführen ist, und wir sind ein wenig stolz darauf.

Nach wohlverdientem Urlaub und dem Studentensommer – unsere FDJler waren in der VR Polen, in der Sowjetunion, in Berlin, Dresden und Singwitz – haben wir nun unser neues Studienjahr begonnen. Für uns als Parteigruppe steht die Gruppenwahl unmittelbar bevor. Ausgangspunkt für unsere Vorbereitung auf die Wahlen waren die persönlichen Gespräche, die mit jedem Genossen geführt wurden. Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, die Beschlüsse der Partei und der FDJ auf Seminargruppenebene umzusetzen – und das mit hoher Qualität. Wir wollen eine anspruchsvolle und ansprechende FDJ-Arbeit organisieren, die hohe Studienleistungen stimuliert. Die persönlichen Gespräche dienten uns dabei als Orientierung auf Schwerpunkte für die Arbeit des einzelnen und der Parteigruppe.

Für uns als junge Genossen ist die Parteiarbeit in unserer Sektion sehr motivierend. Es ist wohlwendig, als gleichberechtigter Gesprächspartner in Diskussionen auftreten zu können.

Durch das große Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde, fanden wir Mut zur Offenheit in Diskussionen und konnten diese Offenheit über die Parteigruppe auf das ganze Seminargruppenkollektiv übertragen.

Besonders deutlich wird der Einfluß unserer Parteigruppe in Vorbereitung der FDJ-Wahlen, die in diesem Jahr eng mit der Erlangung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zum 7. Oktober verbunden sind.

Ein großer Erfolg, der uns sehr stimuliert hat, war die Aufnahme eines Jugendfreundes als Kandidat unserer Partei im Mai dieses Jahres. Dieser Jugendfreund und unser jetziger Genosse war einige Monate vorher mit der Bitte an uns herantreten, Kandidat unserer Partei zu werden. Wir waren zu diesem Zeitpunkt aber der Meinung, daß er noch aktiver werden müsse. Das haben wir ihm gesagt und ihm beim Überwinden seiner Schwierigkeiten ge-

holfen. Seit diesem Gespräch in der Parteigruppe hat er kontinuierlich eine sehr positive Entwicklung genommen, und wir konnten in unserer letzten APO-Versammlung mit Stolz darüber berichten.

Eine wichtige Aufgabe wird für uns sein, das Herbstsemester zum Intensivsemester zu machen. Dabei geht es uns besonders um eine noch bessere Ausnutzung der Selbststudienzeit, und vor allem sehen wir in den „Testaten zum XI.“ eine gute Möglichkeit, unsere Ziele zu erreichen und einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitagges zu leisten.

Im Auftrage der Parteigruppe:
Michael Liebau,
Gabriele Tassler



Die Parteigruppe 83/03/06 berichtet in obigem Beitrag über ihre Erfahrungen.

Foto: Hojer

Mit Rat und Tat jüngsten Mitstreitern zur Seite stehen

Genossen der Parteigruppe Elektrotechnik der Sektion Berufspädagogik stellen sich an die Spitze der gewachsenen Aufgaben in Erziehung, Lehre und Forschung

Wir Genossen der Parteigruppe Elektrotechnik der Sektion Berufspädagogik haben uns in Vorbereitung der Parteiwahlen und des XI. Parteitagges der SED Gedanken gemacht, wie wir uns besser den gewachsenen Aufgaben in Erziehung, Lehre und Forschung stellen können. Wie in allen Bereichen kann unsere Arbeit nur darauf gerichtet sein, uns bei der Lösung der Hauptaufgaben als Genossen an die Spitze zu stellen. Das heißt für jeden von uns, eigene Verantwortung wahrzunehmen, Verbündete zu suchen und mit ihnen gemeinsam zu wirken. Das ist kein neues Herangehen an unsere Arbeit, aber ein Überdenken bisherigen Vorgehens unter veränderten Leistungsbedingungen.

In den vergangenen Jahren bestand das Hauptanliegen unserer Tätigkeit

darin, verstärkt unterrichtsmethodische Probleme zu erforschen und die Ergebnisse dieser Arbeit über die Ausbildung der Studenten sowie über Publikationen und Vorträge in der Lehrerweiterbildung in die Praxis zu überführen. Durch die Konzentration unserer Kräfte und ein enges Zusammenwirken der Genossen und Kollegen des Bereiches ist es uns in relativ kurzer Zeit gelungen, ein Handbuch zur Unterrichtsmethodik in erster und zweiter veränderter und erweiterter Auflage, mehrere Unterrichtshilfen und Veröffentlichungen zu erarbeiten und zu veröffentlichen.

Dabei erwies sich für uns die Kooperation mit Praxispartnern als sehr nützlich. Ausgehend von den hierbei gesammelten Erfahrungen kommt es gegenwärtig darauf an, verstärkt die Stu-

dentent in unsere Forschungsaufgaben einzubeziehen. Das ist erstens notwendig, um die Ausbildung der Studenten durch wissenschaftlich-produktive Inhalte zu intensivieren und zweitens, um die vorhandenen Kräfte effektiver für die Lösung von berufspädagogischen Aufgaben, die sich durch die Einführung von automatisierter Fertigung in verschiedenen Industriebereichen ergeben, einzusetzen. Uns ist es gelungen, die Studenten aller Studienjahre im Rahmen eines Jugendobjektes in die Bearbeitung und Lösung dieses Forschungsvorhabens einzubeziehen.

In engem Zusammenhang damit besteht für die Studenten die Möglichkeit, „Testate zum XI.“ zu realisieren. Entsprechende Aufgaben sollen im vertrauensvollen und schöpferischen Zusammenwirken von Mitarbeitern der Arbeitsgruppe und der FDJ-AOL bestimmt werden. Die damit verbundenen Anforderungen an alle Beteiligten zwingen zu einer engen und koordinierten Zusammenarbeit von Mitarbeitern und Studenten. Dabei sind die Studenten für die gemeinsame Bewältigung der neuen und komplizierteren Aufgaben noch besser als bisher zu motivieren. Das ist in erster Linie eine politische Aufgabe. Sie schließt die Erziehung der Studenten zur Leistungsbereitschaft auf der Grundlage bewusster politischer Haltung ein. Dieser Gedanke ist uns nicht fremd, fordert aber zum Überdenken bisheriger Erziehungsarbeit auf. Dabei gilt es, bewährte Formen dieser Arbeit zu nutzen. Neben der erzieherischen Einflußnahme

in den Lehrveranstaltungen gilt es, folgende Formen kontinuierlicher anzuwenden:

- die enge Zusammenarbeit von Gruppenleiter, FDJ-Leitung und FDJ-Gruppe
- das Wirken der Genossen Parteibeamteten in den Parteigruppen der Studenten
- das vertrauensvolle Gespräch zwischen der Parteigruppe Mitarbeiter und einzelnen Parteigruppen der Studenten (diese Arbeit muß künftig stärker ein Erfahrungsaustausch zur Unterstützung junger Genossen bei ihrer verantwortungsvollen politischen Tätigkeit werden)
- die Kooperation zwischen der staatlichen Leitung und der Leitung der FDJ-Abteilungsorganisation (hierbei geht es vor allem um das koordinierte Vorgehen bei der Lösung der gemeinsamen Aufgaben). Diese sehr wichtige Abstimmung nehmen wir unter Parteikontrolle.

Fragen der Erziehung und Ausbildung unserer Studenten sind ständig Inhalt der Beratungen unserer Parteigruppe sowie der Dienstberatungen unseres Bereiches. Erste Erfolge bei der Entwicklung von Gruppen zu „Sozialistischen Studentenkollektiven“ bestärken uns in der Auffassung, daß wir diese Form der Zusammenarbeit auch künftig nutzen und ausbauen müssen.

Die Genossen der Parteigruppe ET der Sektion Berufspädagogik

Als Genossen an der Spitze im Initiativsemester

In Vorbereitung des XI. Parteitagges der SED stellt das Studienjahr 1985/86 erhöhte Anforderungen an alle Studenten, besonders aber an die Genossen unserer Parteigruppe eine schöpferische Arbeit leisten.

Wir sehen die massenpolitische Aktion „Testate zum XI.“ als eine Leistungsschau zum Vorabend des XI. Parteitagges. Ganz konkret heißt das für uns, daß wir als Parteigruppe in unseren Seminargruppen im Vergleich zum vergangenen Studienjahr wirksamer werden. Wirksamer werden heißt für uns auch, in Lehre und Forschung mit guten Leistungen voranzugehen.

Die Genossen unserer Seminargruppen 84/8 und 84/9 der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft gehören mit zu den leistungsstärksten Studenten und besitzen eine geachtete Stellung im Kollektiv. Besonders in den Grundlagenfächern des Marxismus/Leninismus tragen wir aktiv dazu bei, durch aktuellpolitische Diskussionen die Seminare interessant zu gestalten. Unsere Parteigruppe rief auch zu einer Spendenaktion zur Unterstützung der von der Erdbebenkatastrophe in Mexiko betroffenen Menschen auf. Diese Aktion er-

brachte in beiden Seminargruppen einen Erlös von 132 Mark, der auf das Solidaritätskonto 444 überwiesen wurde. Unsere Aktion soll gleichzeitig ein Aufruf an andere Seminargruppen sein.

Für uns ist klar, daß alle Genossen an der Initiative der FDJ-Kreisorganisation „Testate zum XI.“ teilnehmen und das Herbstsemester zu einem Initiativsemester gestalten. So fertigen wir beispielsweise Problemstudien zu den Belegen in den Grundlagenfächern Marxismus/Leninismus an und arbeiten aktiv in den Studentenzirkeln mit. Die besten Arbeiten sollen zur Leistungsschau der TU ausgestellt werden.

Im Sinne des Initiativsemesters hat die Seminargruppe 84/04/09 den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufgenommen.

Auch die Verbandswahlen der FDJ stehen vor uns. Mit der Wahl der FDJ-Leitung heißt es gleichzeitig, Rechenschaft über das Erreichte abzulegen. Unsere FDJ-Wahl wird zu einem Höhepunkt unserer FDJ-Arbeit gestaltet, in der wir kritisch das vergangene Studienjahr auswerten und uns neue, qualitativ höhere Ziele setzen.

Ines Kubbutat, SG 84/04/08

Rechenschaftslegung Höhepunkt unserer...

(Fortsetzung von Seite 1)

entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Es war festgelegt worden, daß die Entwürfe zum Rechenschaftsbericht mindestens 14 Tage vor der Wahl vorliegen und in einer Parteigruppenveranstaltung zur Diskussion gestellt werden, so daß wir uns dann zur Wahlversammlung in der Diskussion mehr auf die Aktivitäten zur Vorbereitung des XI. Parteitagges konzentrieren können.

Im Rechenschaftsbericht verweisen wir auf Erfolge, sind aber mit dem Erreichten nicht zufrieden und machen unsere Reserven deutlich. Deshalb auch wird unser Kampfprogramm konkrete Maßnahmen enthalten, die genau auf die Nutzung dieser Reserven zielen. Basis ist dabei die politisch-ideologische Arbeit, denn es kommt uns vorrangig darauf an, durch das tägliche Wirken der Parteigruppe Grundpositionen zu schaffen bzw. auszubauen, d.h. eine solche Atmosphäre zu schaffen, die das gesamte Bereichskollektiv einschließt.

lich der Studenten befähigt, den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Dazu gehört u.a.,

- durch hohen persönlichen Einsatz eine weitere Qualifizierung der Lehre zu erreichen, insbesondere durch weitere Maßnahmen zur wirksamen CAD-CAM-Ausbildung beizutragen,
 - durch differenzierte Leistungsförderung und -förderung vor allem im 1. und 2. Studienjahr einen deutlichen Leistungsanstieg zu erreichen,
 - durch Vorbildwirkung und Engagement die Parteilagsverpflichtungen zu erfüllen und Spitzenleistungen zu erreichen,
 - die massenpolitische Aktion „Testate zum XI. Parteitag“ zu einer wissenschaftlich-produktiven Phase im Studium zu gestalten und vorrangig für eine vertiefende fachrichtungsbezogene Informatikausbildung zu nutzen.
- Dazu sind im Kampfprogramm konkrete Maßnahmen enthalten einschließlich der Festlegungen von Verantwortlichkeiten, Terminen und Kontrollen. Monatlich rechnen wir darüber in den Parteigruppenversammlungen ab.

Dr. Schmidt, Parteigruppenorganisator, Parteigruppe Betriebsgestaltung



Dialoglabor CAD-Projektierung des WB Betriebsgestaltung.

Foto: Martin

Zuwachs an Kampfkraft, Ideen und Initiativen

(Fortsetzung von Seite 1)

Kreisdelegiertenkonferenz am 11. Januar 1986 wird der Höhepunkt der über 5000 Kommunisten der TU bei der Vorbereitung unseres XI. Parteitagges sein. Damit bin ich beim ersten wichtigen Ergebnis der persönlichen Gespräche. Unsere Genossen stellen sich mit Wort und Tat hinter die Beschlüsse der Partei, haben ihre volle Zustimmung zur guten Friedenspolitik unseres Staates bekundet, und sie lassen keinen Zweifel daran, daß sie persönlich und in ihren Kollektiven alles tun werden, um die Leistungsfähigkeit der DDR-Wirtschaft weiter zu stärken und unserer Volkswirtschaft Kader mit höchster Qualifikation und klarem politischen Engagement zur Verfügung zu stellen.

Die persönlichen Gespräche haben die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Parteiwahlen gesichert und dazu beigetragen, daß die vertrauensvolle Verbundenheit der Genossen in den Bürgern weiter wächst und alles für die Sicherung des Friedens, für das Wohl des Volkes und für das Glück unserer Menschen getan wird.

Natürlich ist dieser Problematik nicht so abstrakt diskutiert worden. Zum Beispiel stellten die Parteileitungen der Grundorganisation Berufspädagogik ihren Genossen u. a. folgende Fragen:

- Wie setzt du die Politik unserer Partei vorbildlich um? Was sind deine Kampfprioritäten und Ergebnisse?
- Wie ist deine Meinung gefragt,

deine Haltung anerkannt, welches Vertrauen genießt du im Kollektiv? - Wie offensiv und mit welchem Effekt trügst du die Parteipolitik in deinem Arbeits-, Studien- und Wohnbereich weiter?

Das Sekretariat der Kreisleitung konnte einschätzen, daß sich die Mitglieder und Kandidaten der Kreisparteiorganisation den neuen, höheren Forderungen gestellt haben und, auch ganz konkret bezogen auf die Leistungsbedingungen an der TU, viele Ergebnisse in Auswertung der persönlichen Gespräche zu konstatieren sind.

So resultieren viele neue Aktivitäten zur weiteren Verbesserung der Lehre und Ausbildung, zur Intensivierung der Forschungsprozesse und zum Ausbau der materiell-technischen Basis der TU aus diesen Gesprächen bzw. wurden vorhandene Vorschläge weiter präzisiert oder durch Terminverkürzungen und Erhöhung der Leistungsziele unterstützt.

Genannt seien hier solche Beispiele zur Verbesserung der Studentenausbildung am Rechner durch die Sektionen 09, 15 und das Rechenzentrum (wie „Rechnen in der 3. Schicht“, „Rechnen im Wohnheim“, „Computerklub 09“), zur weiteren Verbesserung der materiell-technischen Basis, wie Installation und Inbetriebnahme eines sowjetischen Schaltkreistestplatzes „Kuton“ bis zur Kreisdelegiertenkonferenz, oder die Errichtung der Versuchshalle des gemeinsamen Technikums TU

- Kombinat MEWA in der Dürerstraße (Baubeginn war übrigens in der vergangenen Woche, und der Baubetrieb will, unterstützt vor allem durch FDJ-Studenten der TU, die Halle bis zum Vorabend des XI. Parteitagges im Rohbau fertigstellen).

Im weiteren wurde eine Vielzahl nützlicher und praktikabler Vorschläge zur weiteren Gestaltung des Parteilbens, vor allem aber auch zur konkreten Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an unserer Bildungseinrichtung von den Genossen unterbreitet.

3. Was für Vorschläge gibt es, und was wurde kritisiert?

Kennzeichnend war, daß alle diese Fragen nicht in Form des Nörgelns oder der Besserwisserei aufgeworfen wurden, sondern viele Lösungsvorschläge mit auf den Tisch kamen. Immer wieder wurde der Wille bekundet, sich an die Spitze zu stellen, wenn es gilt, Dinge in Ordnung zu bringen. Ich halte eine derartige Herangehensweise für richtig. Vielfach ist bewiesen worden, daß es dort vorangeht, wo die Verantwortung nicht weiterdelegiert wird, wo auf der Grundlage des persönlichen Vorbildes auch komplizierte Probleme angegangen wurden.

Auch hier ein Beispiel: Die Genossen waren mit den VMI-Leistungen in diesem Semester bisher nicht zufrieden und werden sich an den Aktivitäten bis zum 12. Oktober bzw. am 12. Oktober insbesondere zur Sanierung der Fenster beim Herbstputz und bei der Fertigstellung der Außenanlagen der Wohnheime Hochschulstraße maßgeblich beteiligen.

3. Was wird durch die Leitungen derzeit in Angriff genommen?

Das Sekretariat der Kreisleitung hat in der vergangenen Woche mit den Prorektoren beraten und zu mehreren kritischen Fragen Stellung bezogen. Auch die staatliche Führungstätigkeit, das schnelle Reagieren auf gegenwärtige und künftige Erfordernisse, aber auch auf Hinweise und Kritiken, wurden analysiert. Eine erhöhte Leistungskraft der TU ist dabei jeweils die Zielstellung, wobei sich natürlicherweise auch die Bedingungen verbessern müssen, die Höchstleistungen fördern.

In diesem Zusammenhang spielt die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen eine große Rolle. Es gibt erste und gute Ansätze, z. B. in der Mensa. Studenten bringen zum Ausdruck, daß sich die Qualität des Essens der Neuen Mensa verbesserte, und die Blumen und Wachsstockdecken in der Betriebsgaststätte gestalten das Mittagessen zweifelslos freundlich. Das können aber nur Anfänge sein. Weitere Maßnahmen wurden beraten und eingeleitet.

Die ersten Fenster der TU erstrahlen in frischem Weiß. Der entsprechende Aufruf der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik war ja der vergangenen Nummer der UZ zu entnehmen. Hier gibt es die Zielstellung, nach vor Winterbeginn ein einheitliches Bild an der TU zu organisieren.

Erste gute Gedanken liegen vor, im Rahmen weiterer Betriebsverkaufsstellen und betrieblicher Dienstleistungs-

entwicklung vor allem für unsere werktätigen Frauen eine Erleichterung zu ermöglichen. Diese Gedanken gilt es auszubauen und umzusetzen. Dazu werden wir verstärkt die Parteiwahlen nutzen und immer im Auge behalten, daß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ein wichtiger Bestandteil bei der Erfüllung der Hauptaufgabe ist.

Ich habe schon zum Ausdruck gebracht, daß die Genossen in allen Sektionen und Struktureinheiten sowohl mit Hinweisen und Vorschlägen als auch mit Kritiken nicht sparsam waren. Das ist richtig, bekommen doch dadurch die Leitungen der Partei, aber auch die staatlichen Leiter, einen Weg gewiesen, welche Probleme zu lösen sind, welche Dinge, die nicht in Ordnung sind, kurzfristig einer Lösung zugeführt werden müssen.

Zum Parteileben gibt es in zwei Richtungen verstärkte Hinweise. Zum einen sollte sich das gesamte Parteileben, beginnend bei den Mitgliederversammlungen und Kandidatenschulungen bis hin zur Führungstätigkeit der Leitungen, nach mehr den Genossen Studenten und studentischen Problemen zuwenden.

Zum zweiten muß die Information der Genossen und Parteilosen vor allem im Rahmen der mündlichen Agitation und Propaganda weiter verbessert werden. Vieles, um nicht zu sagen alles, ist bekannt, muß als Information aber auch denjenigen erreichen, der Interesse an außenpolitischen bzw. innenpolitischen Themen hat, und hierzu gehören an unserer Bildungseinrichtung nahezu alle Beschäftigten und Studenten.

Die Kritiken weisen daraufhin, daß Wohnheimprobleme, Fragen der Pausenversorgung und des Mensaessens,

die Werterhaltung, die Verteilung des Raumfonds der TU in der Arbeit der Leitungen eine noch größere Rolle spielen müssen.

4. Welche Atmosphäre herrscht während der persönlichen Gespräche?

Zusammengefaßt könnte man sagen: Parteilich, vorwärtsweisend, individuell und vertrauensvoll. Parteilich und vorwärtsweisend insofern, daß die Genossen bereit sind, den höheren Anforderungen an das eigene Leistungsvermögen und an die politische Ausstrahlung voll gerecht zu werden.

Individuell und vertrauensvoll insofern, daß die Meinung jedes einzelnen gefragt war, daß auch persönliche Probleme ausgestritten wurden und daß sehr viele Hinweise zur Aufdeckung persönlicher Reserven gegeben werden konnten. Über die Vergabe von Parteiaufträgen wurde ebenfalls geshicht, daß abrechenbare individuelle Zielstellungen den einzelnen Genossen, aber auch die Kollektive der TU im Studium, in der Forschung und in der Lehre nach vor bringen. Genannt werden muß, daß die Gespräche auch prinzipiell geführt wurden und sich die Partei von einigen wenigen ihrer Mitglieder trennt hat, die nicht gewillt waren, ihren persönlichen Beitrag zur Umsetzung der Parteipolitik zu fixieren bzw. die sich von der Partei entfernt haben.

Viele Leitungen der Grundorganisationen schätzen den Verlauf und die Ergebnisse der persönlichen Gespräche so positiv ein, daß sie in kürzeren Abständen diese bewährte Methode der Parteiarbeit in ihrem Verantwortungsbereich organisieren wollen.